

Wesentlich ernster ist die Lage auf dem Gebiet der **Kartoffelerzeugung**. Von der Kartoffelerzeugung hängt bei uns in beträchtlichem Maße die Fleisch-erzeugung ab. Jetzt benötigen wir für den Bedarf der Bevölkerung und für die Industrie rund 4 Millionen Tonnen Kartoffeln jährlich. Dieses Aufkommen soll in Zukunft ebenfalls beibehalten werden, wobei lediglich kleine Mengen Frühkartoffeln zu importieren sind und die Ansprüche der Verbraucher auf sortenreine Kartoffeln hoher Qualität erfüllt werden müssen. Für die Vieh-wirtschaft und den Pflanzgutbedarf verbleiben jetzt in der Landwirtschaft ungefähr 10 Millionen Tonnen. Diese Menge reicht nicht aus, um alle An-sprüche richtig zu befriedigen.

Wenn wir die Ziele in der Fleischproduktion erreichen wollen, benötigen wir neben dem gleichbleibenden Aufkommen für den Bevölkerungsbedarf und die Industrie etwa 14 Millionen Tonnen zur Deckung des Pflanzgutbedarfs und für Futterzwecke. Diese Menge kann nur aufgebracht werden, wenn der durchschnittliche **Hektarertrag auf 245 Doppelzentner erhöht wird**. Dabei wird davon ausgegangen, daß der Kartoffelanbau flächenmäßig auf dem gegen-wärtigen Stand verbleibt. In den Kreisen muß dafür gesorgt werden, daß die in den letzten Jahren eingetretene Einschränkung der Kartoffelflächen nicht weiter fortgesetzt wird. Wir schlagen vor, daß das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft gemeinsam mit der Plankommission zu den Fragen der Kartoffelproduktion, ähnlich wie bei der Zuckererzeugung, eine Beratung organisiert, in der die Probleme des Kartoffelanbaus allseitig behandelt und die besten Erfahrungen verallgemeinert werden und von wo aus über Beratungen in den Bezirken ein planmäßiger Aufschwung in der Kartoffel-produktion organisiert wird.

Durch die allseitige Lösung der Fragen des **Zuckerrübenanbaus** und der Zuckerproduktion war es möglich, Fortschritte zu erreichen, den Bedarf unserer Bevölkerung zu decken und eine Reserve zu bilden. Wenn wir im Zuckerrübenanbau in der gleichen Weise die Produktion weiterentwickeln, wird es möglich sein, den Hektarertrag durchschnittlich auf 375 Doppelzentner zu steigern, und damit den Bedarf an Zucker noch besser zu decken. Gleich-zeitig trägt diese Zielsetzung zur Erhöhung der Futtererzeugung bei.

Bei Feldfutterpflanzen und auf dem Grünland sollte man die Ertrags-Steigerung besser organisieren, um für das Vieh sowohl genügend Saft- als auch Rauhfutter zu erhalten. Auf dem Gebiet des Futterbaus und der verlust-ARMEN Futterlagerung haben wir noch große Reserven, die im Siebenjahrplan weitgehend erschlossen werden müssen. Bereits bis 1960 sollen in jeder LPG für die Rindvieh- und Schafhaltung je Großvieheinheit neben ausreichender Grünfuttermittelsversorgung 70 Doppelzentner Silage und 12 Doppelzentner Heu produziert werden. Dazu sind folgende Maßnahmen notwendig:

1. Die weitere Ausdehnung des Maisanbaus auf etwa 7,5 bis 8 Prozent unseres Ackerlandes bei einem Silomaisanteil von mindestens 80 Prozent, in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben ist dieser Flächenanteil annähernd erreicht, und es kommt jetzt darauf an, durch Erhöhung der Silomaiserträge auf durchschnittlich 650 Doppelzentner mehr Silagefutter zu schaffen.

2. Die Hebung der Erträge des Grünlandes, um die in vielen LPG vor-handene Rauhfutterlücke zu schließen. Durch richtige Pflege, Düngung,